

Praxiserhebung zum Ökomaisanbau

Zielsetzung

1. Aufdecken von Produktionsverfahren , die unter den besonderen Witterungsbedingungen des Jahres 2005 am besten geeignet waren.
2. Ableitung und Weitergabe von betriebsspezifischen Empfehlungen

Ausgangssituation

Die nasse und kalte Witterung im April verzögerte allgemein die Maisaussaat. Auf leichten Standorten nutzten ökologisch wie konventionell wirtschaftende Landwirte die optimalen Bodenbedingungen Anfang Mai für die Aussaat. Der anschließende Kälteeinbruch führte zu einer 3 –4 –wöchigen Auflaufzeit des Mais, zum Teil zu größeren Pflanzenverlusten. Auf schwereren Standorten und nach einer Kleegrasvornutzung konnte erst um den 15. Mai gesät werden. Nach 8 –10 Tagen liefen die Keimlinge zugleich mit dem früh gesäten Mais auf. Alle Bestände litten unter dem anschließend nass kalten Wetter, regenerierten allerdings in der letzten warmen Junidekade unerwartet gut. Die Blüte verlief ungestört um den 20. Juli. Nach sehr verhaltener Entwicklung im kalten August überraschte der Mais im sonnigen September mit einer sehr zügigen Stärkeeinlagerung. Fast alle Silomaisbestände erreichten um den 15. Oktober die Silierreife.

Untersuchungsschwerpunkte

- Produktionsverfahren (Sortenwahl, Bodenbearbeitung, Fruchtfolge, Düngung, Saatzeit, Saattiefe, Wildkrautregulierung, Vogelschadenabwehr).
- Spezielle Probleme im schwierigen Frühjahr 2005

Beteiligte Betriebe

17 Betriebe in Niederungslagen, 2 in Übergangslagen, Bodenarten S bis IT.